

Seit November 2006 ist das Ergebnis unserer AG-Arbeit erhältlich:  
Kirchen-Blüte. Modell einer Kirche der Zukunft.

## Zusammenfassung

Angestoßen vom in der röm.-katholischen Kirche bis heute nicht verwirklichten neu entwickelten Verständnis des Vatikanums II von Kirche und Gemeinde, hat die Initiative MvM mittlerweile ein eigenes und weitgehend unabhängiges Modell einer erneuerten Kirche entwickelt. Nach unserem Verständnis ist die erneuerte Kirche, gespeist von der Heiligen Geistkraft, eine dynamische Gemeinschaft Gleichgestellter, die miteinander auf dem Weg Jesu unterwegs sind. Alle, die zu dieser umfassenden Gemeinschaft gehören, tragen mit ihren individuellen Begabungen zum Aufbau dieses einen Leibes Jesu bei (1 Kor 12,4-11). Die hierarchische Struktur der gegenwärtigen Kirche wird, dem Modell der dienenden Kirche folgend, wie Jesus es im Evangelium der Fußwaschung selbst vorlebt und von denen fordert, die ihm nachfolgen (Joh 13, 1-17), auf den Kopf gestellt. In der Kirche steht die letzte Autorität allein Gott zu, sie darf nicht von Menschen beansprucht und zur Machtausübung über andere benutzt werden (Mt 23,8-12). Die letztgültig verbindliche Mitte dieser Kirche ist die Eucharistie.

Eine so verstandene Kirche der Zukunft ist im Prinzip der Menschenrechte und der Mitbestimmung fest verankert. Alle Glaubenden nehmen gleichberechtigt am Leben der Gemeinde teil. Das lebenslang geweihten Priesters und das daran geknüpften Amtsverständnisses mit seiner Autorität gegenüber nicht geweihten Glaubenden wird abgelehnt. Stattdessen können grundsätzlich alle Glaubenden ungeachtet von Geschlecht, Alter und Rasse gemäß ihrer jeweiligen Begabung von der Gemeinschaft für eine bestimmte Aufgabe gewählt und eingesetzt werden, wie es auch das neue Testament mit seiner Aussage über das Priestertum aller Glaubenden bezeugt.

Die jeweiligen Gemeinschaften und Gemeinden können von den Glaubenden frei ausgewählt werden und sowohl territorial gebunden als auch frei gebildet sein. Die verschiedenen kirchlichen Organisationsformen (Gemeinden, geistliche Gemeinschaften wie Klöster, theologische Fakultäten, u.a.m.) vernetzen sich regional, national und übernational in demokratisch gewählten, synodalen Gremien, damit die Einheit der Kirche weltweit sichtbar wird und auch in der großen Vielfalt ihrer jeweiligen, regional, national oder ethnisch bedingten Ausprägungen gewahrt bleibt. Die Verquickung von Kirche und Staat durch Konkordate o.ä., gerade auch in finanzieller Hinsicht, wird abgelehnt.

Ein Pastoralteam aus demokratisch gewählten, vielfach qualifizierten Männern und Frauen leitet die Gemeinden vor Ort. Sie sind der Gemeindebasis, die sie gewählt hat, verpflichtet und können je nach Erfordernis verschiedene auf die Aufgaben einer christlichen Gemeinde spezialisierte Unterteams bilden (Liturgie, Diakonie, Koinonie (Gemeindeaufbau) und Martyria/Katechese (offener Diskurs über den Glauben, Eintreten für den Glauben gegenüber Anderen)). Die Gemeinde ist in ihrer Struktur offen für Veränderungen und für alle Menschen, die neu hinzukommen. Sie vernetzt sich regional mit den anderen Gemeinden und überregional durch Delegierte in den Synoden.

Besondere Bedeutung kommt in jeder Hinsicht der Weiterbildung Verantwortlicher und dauernden Einbindung von Forschung und Lehre in die Entwicklung der Kirche

insgesamt zu, besonders in den zentralen, alle verbindenden Punkten der Eucharistie/Liturgie. Durch das in der Liturgie immer wieder vergegenwärtigte Beispiel Jesu und aus ihrer Verantwortung vor Gott heraus sind alle Glaubenden dazu aufgerufen, sich aktiv für Menschen, die benachteiligt sind und für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen. Damit nehmen sie die Aussage Jesu ernst, das Reich Gottes sei bereits angebrochen - in der Gemeinschaft der Menschen, die ihm nachfolgen. Aus diesem Anspruch und dieser Verantwortung ergibt sich ein aktives Engagement in Politik und Gesellschaft. Die Gemeinde ist auch der Ort, an dem alle Glaubenden sich auf vielfältige Weise weiterbilden und entwickeln können, sie bietet die Plattform für z.B. spirituelle oder theologische Studientage, Bibelstudien und gemeinsam praktiziertes Glaubensleben.

Damit werden Christen und Christinnen durch ihre persönliche Lebensweise und ihre Art, Gemeinschaft zu leben, direkt und indirekt den Glauben bezeugen. Ihr offenes Engagement für soziale Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung wird die Diskussion der Gesellschaft über die Bedeutung der Religion neu beleben und zu Veränderungen führen.

Herausgegeben von:

Maria von Magdala. Initiative Gleichberechtigung für Frauen in der Kirche e.V.

Erarbeitet von den Frauen der AG Kirchen-Blüte:

Angelika Fromm, Annegret Laakmann, Susanne Mandelkow, Christa Marschke

unter Mitarbeit von:

Marianne Arndt, Maleen Hinse, Dr. Irmgard Kampmann, Mechtilde Neuendorff, Rosemarie Ruping, Marlen Schmidt-Flockert, Brunhilde Vest und weiteren Frauen der Initiative.

Erhältlich für 2,00 € bei:

Annegret Laakmann  
Flaesheimer Str. 269  
45721 Haltern